

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	<i>Elisabeth Schieffer</i>	S. 1
Aufbruch in Basel 1989	<i>Ulrich Frey</i>	S. 2
Seoul 1990: Wie weit trägt unsere Vision?	<i>Wilfried Warneck</i>	S. 3
Ich habe die Entwicklung des OeD von Anfang an unterstützt	<i>Konrad Raiser</i>	S. 4
20 Jahre Geschäftsstelle in Wethen	<i>Annegret Feischen</i>	S. 5
Gefängnis-Workshops in Kapstadt	<i>Christoph Baumann</i>	S. 6
Aufbaukurs „FRIEDEN LEBEN LERNEN“ - Ein Einblick	<i>Jenny Kauther</i>	S. 7
Ausbildung zur Trainerin	<i>Inge Gnau</i>	S. 9
Reisebericht aus Gaza und vom Altahirir Platz in Kairo	<i>Hasan Alzaanin</i>	S. 10
Ein Interview zwischen zwei Generationen	<i>Susanne und Barbara Bürger</i>	S. 11
Versöhnung in Nordserbien	<i>Manda und Ivan Prising</i>	S. 12
Interreligiöser Grundkurs „Konflikt oder Chance?“	<i>Eva-Maria Willkomm</i>	S. 13
Vier Tage mit 22 Steyler Schwestern aus 15 Ländern	<i>Anette Mensinghoff-Renger</i>	S. 14
Friedensfachkraft unter 30 ?	<i>Anja Pötting</i>	S. 15
Facetten der Friedensarbeit am Beispiel der Stiftung <i>die schwelle</i>	<i>Wiebke Jung</i>	S. 17
Erinnerungen an einen Kursabschluss	<i>Ulrike Laubenthal</i>	S. 18
Wie sollte man Frieden anders lernen als ökumenisch?	<i>Probst Helmut Wöllenstein</i>	S. 19
Auch das Miteinander der Christen führt zu wirklichem Frieden	<i>Weihbischof Matthias König</i>	S. 20
Frieden und Gottesdienst - gewaltfrei handeln	<i>Horst Scheffler</i>	S. 21
Vorrang für Zivil	<i>Pastor Renke Brahms</i>	S. 22
Der Gedanke des Friedens hat einen guten Ort gefunden im gewaltfrei handeln	<i>Fulbert Steffensky</i>	S. 23

Bildnachweis

Chili con Pace, Seite: Silvia Westendorf, alle sonstigen Bilder privat

Impressum

Herausgeber:

gewaltfrei handeln e.V. (bis 31.12.2011: Oekumenischer Dienst Schalomdiakonat / OeD)
Mittelstraße 4, 34474 Diemelstadt-Wethen, Tel.: 0 56 94 - 80 33, Fax: 0 56 94 - 15 32
info@gewaltfreihandeln.org, www.gewaltfreihandeln.org

Redaktion: Gisela Dürselen, Ralf Becker

Spendenkonto:

GLS Gemeinschaftsbank, Konto-Nr. 6 021 295 300, BLZ 430 609 67

Diese Dokumentation ist nicht käuflich. Wir freuen uns über Spenden.



Elisabeth Schieffer

Vorwort

Wort ist verdichtete Erfahrung.

Das Wort ohne Erfahrung bleibt leer, die Erfahrung ohne Wort bleibt allein.

In diesem Heft begegnen uns Erfahrungen, Gedanken, Visionen, die Menschen ins Wort bringen, Menschen, die in unterschiedlicher Weise mit dem Ökumenischen Dienst Schalomdiakonat und dem Verein gewaltfrei handeln e.V. begegnet sind: in den ersten Anfängen, als Teilnehmer/Innen und Trainer/innen der Kurse, als Kooperationspartner, durch Kontakte mit anderen Friedensinitiativen und Stiftungen, als Freunde und Freundinnen, die mit Interesse und Wohlwollen den Weg begleiten.

Den Weg, auf dem der Verein seit zwanzig Jahren Ausbildung und Vernetzung anbietet, damit die Erfahrung nicht allein bleibt, sich im Lernen vertieft und im gemeinsamen Handeln wirksam wird.

Das Jubiläum lädt ein, innezuhalten und einen Raum des Austausches zu eröffnen.

Danke allen, die in diesem Heft ihre Erfahrung ins Wort bringen zur wechselseitigen Ermutigung, damit wir nicht müde werden dem Satz von Hildegard Goss-Mayr zu folgen, der früher schon den OeD und heute gewaltfrei handeln begleitet:

„Wir lehnen eindeutig die Passivität ab und ebenso entschieden die Gewalt als Mittel des Kampfes. Wir ersetzen sie durch die Macht der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Liebe.“

Dr. Elisabeth Schieffer, Freiburg

Vorsitzende des gewaltfrei handeln e.V.

Konrad Raiser

Ich habe die Entwicklung des OeD von Anfang an unterstützt



Die Entwicklung des Ökumenischen Dienstes habe ich von Anfang an mit großer innerer Anteilnahme verfolgt und nach Kräften unterstützt.

Meine Erinnerung geht zurück zu Gesprächen mit Wilfried Warneck einerseits und Margarete Ingelstam andererseits. Ihre Visionen eines ökumenischen Friedensdienstes waren Teil des Aufbruchs im Zuge des konziliaren Prozesses in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre.

Sie drängten darauf, von Worten und Erklärungen zu einem tatkräftigen Friedenszeugnis der ökumenischen Gemeinschaft zu gelangen. Die Arbeit für Frieden und Versöhnung sollte zu einem ständigen und anerkannten diakonischen „Dienst“ in den Kirchen werden.

Unterstützung aus Schweden

Bei den Versammlungen im konziliaren Prozess in Basel 1989 und in Seoul 1990 war es vor allem Margarete Ingelstam aus Schweden, die sich dafür einsetzte, in die Schlussempfehlungen die Anregung für eine entsprechende Initiative aufzunehmen. Bei beiden Versammlungen war ich Mitglied der Redaktionsausschüsse für die Abschlussdokumente.

So wurde auf das Drängen von Margarete Ingelstam hin in das Abschlussdokument der Baseler Versammlung der Abschnitt 80 aufgenommen, der die Bildung von ökumenischen Schalom-Diensten anregte.

Der Impuls wurde dann auch in Seoul in die Konkretionen des zweiten Bundesschlusses aufge-

nommen. Dort verpflichteten sich die Teilnehmenden zum Einsatz für „eine Gemeinschaft von Kirchen, die ihrer Identität als Leib Christi dadurch gerecht werden, dass sie Zeugnis ablegen von der befreienden Liebe Gottes“, und zwar insbesondere:

- „indem sie das Gebot unseres Herrn erfüllen, unsere Feinde zu lieben ...“
- „indem sie die in vielen Kirchen vertretene überlieferte Lehre des gerechten Krieges aufgeben und sich der Lehre des gerechten Friedens zuwenden ...“
- „indem sie weltweit einen Diakonat für Gerechtigkeit und Frieden entwickeln und koordinieren, der den Kampf für Menschenrechte und um Befreiung fördern und in Konflikten, Krisen und gewaltsamen Auseinandersetzungen helfend eingreifen kann. Das schließt einen weltweiten, gewaltfreien Dienst ein.“

Der OeD als einziges Modell

Leider ist der OeD das einzige Modell geblieben, in dem dieser Impuls konkret umgesetzt wurde. Wilfried Warneck hat in seinem Buch „Friedenskirchliche Existenz im konziliaren Prozess“ (1990) den Weg von der Vision zur Realisierung eindrücklich beschrieben. Ich habe große Hochachtung davor, was durch seine stille Beharrlichkeit und durch das Engagement von Herbert Fröhlich und Christian Garve in diesen zwanzig Jahren entstanden ist. Möge dieser Dienst auch in neuer Gestalt weiterhin gesegnet sein.

Konrad Raiser, Berlin
Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen 1992-2003

Annegret Feischen

20 Jahre Geschäftsstelle in Wethen



November 1993. Ich erfuhr durch das Arbeitsamt vom Stellenangebot als Schreibkraft beim Ökumenischen Dienst im Konziliaren Prozess - Schalomdiakonat für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Mein erster Gedanke war: Was ist das denn?

Ich konnte mir keinen Reim darauf machen, um was es sich handeln sollte. Aber die Arbeitsplatzbeschreibung war verlockend und auch die Nähe zu meinem Wohnort. Also bewarb ich mich um diese Stelle.

Ein fast leerer Raum ...

Januar 1994. Mein erster Arbeitstag in Wethen in der Diemelstrasse 3. Reinhard Voß zeigte mir mein Büro. Ein fast leerer Raum... Zunächst war ich innerlich entsetzt, aber dann konnte ich mir die Einrichtung selbst aussuchen. Aus dem fast leeren Zimmer wurde ein gemütliches Büro, in dem ich mich sehr wohl gefühlt habe. Die unmittelbare und herzliche Nähe zu den HausbewohnerInnen des Laurentiuskonvents, mit denen man in deren Küche die Pause bei einem Tee verbringen konnte, war so ganz anders, als ich es von anderen Arbeitsstellen kannte.

Es gab viel zu tun, der Verein war erst vor knapp zwei Jahren gegründet worden, und das Büro gab es erst seit einem Jahr. Man musste sich einen Namen schaffen, werben, um bekannt zu werden... Und dann der erste Kurs. Es war auch sonst noch vieles anders als heute: Zum Versand des Schalombriefes benötigte ich damals noch mehrere Tage, weil er selbst etikettiert, eingetütet und frankiert werden musste.

Flyer wurden auf dem Kopierer vervielfältigt und handgefaltet.

Umzug in die Mittelstraße

1996 zogen wir in das jetzige Büro in der Mittelstraße 4 und bildeten zusammen mit der ÖIEW eine ökumenische Bürogemeinschaft. Mittlerweile arbeiteten schon sechs Personen beim OeD, die jetzt einen Extra-Besprechungstisch, ein Fax und Computer mit E-Mail-Empfang ihr eigen nennen konnten.

Christian Garve übernahm 1998 die Geschäftsführung, bis er im Dezember 2004 plötzlich verstarb. Wir waren alle zutiefst erschüttert. Im März 2005 verstarb dann auch noch unser Vorstandsvorsitzender Herbert Fröhlich. Mithilfe des Vorstandes und dem starken Zusammenhalt in unserem Team haben wir diese schwere Zeit zusammen gemeistert.

Immer noch ein starkes Team

Sonja Prieb wurde im Herbst 2005 Geschäftsführerin. Keine leichte Aufgabe nach all den starken männlichen Vorgängern. Aber wie man sieht, ist auch dies gelungen, und wir schreiben mittlerweile das Jahr 2012. Der Verein besteht 20 Jahre. Vieles hat sich geändert, so auch der Name. Aber eins hat sich nicht geändert: Wir sind immer noch ein starkes Team. Die Arbeit macht mir immer noch sehr viel Spaß, zumal es auch für eine gute Sache ist. Diese Tatsache motiviert mich jeden Tag, gerne zur Arbeit zu fahren – und das möchte ich noch viele Jahre tun.....

Annegret Feischen, Warburg-Nörde

Sekretärin der OeD / gewaltfrei handeln
Geschäftsstelle seit 1994